

GERHARD GAMM

Subjektivität und Spiel

Vom Spiel mit hohen Einsätzen

Abstract

Bei den Spielen mit hohen Einsätzen handelt es sich um Situationen, in denen man selbst auf dem Spiel steht bzw. man etwas riskiert, und das, was man in die Waagschale wirft, die eigene Subjektivität ist. Akte des Vertrauens und des Versprechens sind solche Verhaltensweisen, in denen man sich selbst aufs Spiel setzt. Wechselseitige Anerkennungsprozesse sollen unter diesem Gesichtspunkt thematisiert werden, um genauer zu sehen, wo die Grenze zwischen dem Ethischen und dem Ästhetischen verläuft.

Zur Person

Gerhard Gamm (1947), seit 1997 Professor für Philosophie an der TU Darmstadt, dort u. a. tragendes Mitglied des Graduiertenkollegs „Technisierung und Gesellschaft“ (1997-2006). Nach dem Studium von Psychologie (Diplom 1976), Soziologie und Philosophie (Promotion 1979, Habilitation 1992) Professor für Ethik und Technikphilosophie an der TU Chemnitz-Zwickau. Buchveröffentlichungen u. a.: *Nicht nichts* (2000); *Interpretationen. Hauptwerke der Sozialphilosophie* (2001); *Wahrheit als Differenz* (1986, ²2002); *Die Gesellschaft im 21. Jahrhundert* (Hg., 2004); *Der unbestimmte Mensch* (2004); *Unbestimmtheitssignaturen der Technik* (Hg., mit A. Hetzel, 2005); *Das unendliche Kunstwerk* (Hg., mit E. Schürmann, 2007); zuletzt erschienen: *Perplexe Welt. Verantwortung und Wissen in Zeiten andauernder Rationalitätskrisen*, in: *Lettre International*, Heft 76, 1. Vj. 2007.